

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Gratis-Belagge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Beihörden.

No. 52.

Donnerstag, den 8. Mai 1902.

VI. Jahrg.

Himmelfahrt!

Das Fest der Himmelfahrt feiern wir heute. Die Himmelfahrt Christi ist eines der schönsten, freudvollsten Feste der Christenheit, die vorläufig das höchste Fest der Ausgestaltung des heiligen Geistes! Sie ist das letzte Siegel und ein unantastbares Siegel für die Wirklichkeit einer unerschöpflichen himmlischen Welt, eines anderen besseren Jenseits, eines guten Paters, der über die Menschheit und Welt in Liebe waltet und in allem, was das wechsellöbliche Schicksal dem Einzelnen bringen mag, sein Vatermitleid offenbart. Was in geheimnisvoller Weise sich erfüllt in dem kleinen jüdischen Lande, begab, es ist für uns ein tiefes Symbol des Zusammenhanges zwischen Himmel und Erde; was vor den Augen der gläubigen Jüngerschaft sich sichtbar ereignete, das verwandelt sich für das Auge unseres Glaubens in einen Beweis, daß wir noch jetzt, wie es der Herr seinen Jüngern versicherte, den Himmel offen und die Engel Gottes hinauf und herabziehen sehen, daß die Kräfte aus der Höhe hineinziehen in unser irdisches, entgangenes Dasein und mit dem Bewußtsein der vollendeten Gotteskindschaft uns den inneren heiligsten Frieden des Herzens reichen und uns hüten zur Erfüllung der mannigfaltigen Aufgaben, der irdischen Pflichten, welche das Leben uns auferlegt und von uns fordert. Es ist gerade dieser Tag im Leben des Volkes mehr und mehr zu einem rein weltlichen Tag der Freude und Erholung geworden und wer wollte es dem, der im Namen der angestammten täglichen Arbeit sich befindet, nicht gönnen, gerade in diesen Tagen, wo alles jenseitig und blüht, noch dem Himmel bläulich aufgeschlagen zur Erde Glanz und Wärme freit, Herz und Geist hineinzuatmen in die holde Frühlingsluft und in dem Anblick des Schönen in der Natur Herzen und Seele frisch und schaffensfreudig zu haben. Aber was ist gerade das Strebende des evangelischen Christen Jüdisches und Himmliches, das dem natürlichen oder konfessionell vorgelebten Menschen aus einander fließt zu vereinigen, im Alltäglichen das Fröhliche zu suchen und die irdische Freude zu weichen und zu verklären durch den Hinblick auf den verklärten und erhöhten Fürsten und Herrn der Welt. Und gerade die Gehalt dieses so verklärten und die Festen des Jüdischen abstreifenden Herrn und Heilandes ist so recht geeignet, die Herzen emporzuhoben. Das Gefühl, das jeden Menschen angeht, es dringt in ganz anderer Weise hoch hinauf und vorwärts, wenn es durch die lebendige, glaubensvolle Anschauung des Heilandes befestigt wird und in diesem Aufblick zur Höhe wollen aus wir Himmelfahrt feiern und damit unsere Herzen weit machen, dem heiligen Geist der Gotteskindschaft, des Geistes und der wertvollsten Pflichtenliste in uns eine dauernde Stätte zu bereiten!

Locales und Provinzielles.

Annaburg, 6. Mai. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Kaiserlichen und Königl. Hohheit des Kronprinzen trugen heute die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck.
Jessen, 3. Mai. Bei dem gestern nachmittag gegen 3 Uhr fei stattgehabten starken Gewitter, begleitet von einem kurze Zeit anhaltenden, mäßigen Hagelwetter, schlug der Blitz im benachbarten Orte Aufsdorf zu gleicher Zeit in drei Gehöfte ein, ohne zu sünden. Von den in den Stuben anwesenden Personen wurden einige durch den heftigen Strahl zu Boden geschleudert, aber sonst nicht verletzt; dagegen sind Wanduhren, Schränke, verschiedene Küchengeräte u. s. w. zerstört.

ein großer Baum wurde freiseltartig gedreht und mehrere seiner Wurzeln sind aus dem Erdboden herausgerissen worden. Obgleich die Gebäude der einzelnen Besitzungen durch Dorfraum getrennt sind, sprang dennoch der Blitz von einer zu anderen über. Die Mäure, durch welche der Blitz geführt, waren stark mit Schwefelgeruch angefüllt. W. Ztg.

Corgan, 25. April. Zur Frage der Erbauung eines Kornhauses soll guten Vernehmen nach eine Verammlung Stellung nehmen, die auf den 11. Mai nach dem Orte „Preußischer Hof“ einberufen wird. Es sollen dazu alle Landwirte des Kreises Torgau und der benachbarten Kreise eingeladen werden.

Torgau, 4. Mai. Die heutigen Rennen des „Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Fieberjudenvereins“ erreichten sich trotz des etwas trübten, teilweise regnerischen Wetters eines außerordentlich guten Beschlusses.

Wittenberg, 3. Mai. (Berüchteter Selbstmord) Gestern vormittag machte der 20 Jahre alte Scheitlerische Witz, der Sohn eines sehr geschickten Beamten, im „Hotel „zur Weintraube“ einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Salzwasser in die Brust schob; das kleine Projektil hatte aber so wenig Durchschlagskraft, daß es das Herz nicht erreichte, und so wurde der Lebensmüde nur schwer verwundet in das Paul Gerhardt-Stift überführt. Der Grund zu dem Selbstmordversuch ist noch nicht bekannt.

Delitzsch, 30. April. (Der verschundene Erhängte.) In Spröda wurde in der 20 Jahre alte Berendorfer Hofknecht ein Erhängter aufgefunden. Auf die polizeiliche telephonische Anweisung, den Mann aufzuschneiden, machten sich vier Knechte auf, welche aber Neugierde nahmen, als sie sahen, daß der Mann sich nicht mehr an der merkt gekessenen Stelle befand, sondern 20 Schritte davon entfernt an einem Baume lehnte und die Augen rollte. Bald darauf erfolgte ein Polizeiergang von Delitzsch, aber alles Suchen nach dem Mann war vergeblich, die „Erhängte“ war verschwunden.

Auf seltsame Art küßte Donnerstag eine Frau Unger in **Corbitz** ein Auge ein. Die Frau wollte Säugern aus ihrem Garten jagen, als plötzlich der Haushahn der Frau ins Gesicht sprang und das rechte Auge durch Schnabelhiebe derart verletzte, daß es ausfiel. Die Frau mußte zur Heilung das Dresdener Krankenhaus aufsuchen.

Lübbau, 28. April. Die ziemlich starken Fröste der vergangenen Nächte haben bei uns bedeutenden Schaden angerichtet. Frühkartoffeln und Bohnen sind erfroren und, was noch empfindlicher, auch die Gurken, welche am Geopentage (28. April) und den folgenden Tagen nach altem Brauche gepflanzt worden sind. Inwieweit diese in der Wälder lebenden Obstbäume gelitten haben, muß sich die Zukunft lehren.

Ein Korfall, der eindringlich alle Eltern mahnen sollte, kleinen Kindern neben Messer noch Schere, noch sonst einen Gegenstand der in ihren Händen gefährlich werden könnte, zu geben, hat sich Ende voriger Woche in **Fischleben** bei Großenhain ereignet. Das dreijährige Söhnchen der Mauerer A. Raubischkinz Geheule verletzte sich beim Spielen mit einem Messer so schwer an einem Zehne, daß dasselbe leider verloren ist. Die tödlich erscheinende Wunde begab sich mit dem

Kind sofort zu einem Arzte, der die Verbringung des Kindes in eine Meiser Augenklinik anordnete.

Kottbus, 29. April. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde über zwei traurige Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang gegen zwei Angeklagte verhandelt, die es unterlassen hatten, bei der Benutzung von Dreschmaschinen für die nötigen Schutzmaßregeln Sorge zu tragen. Ueber die zur Warnung dienenden Vorzüge sei nach dem „Kottb. Anz.“ folgendes mitgeteilt: In der Scheune des bisher unbescholtenen Wäbners Gustav Bild aus Schenewalde sollte am 25. Januar d. J. gedroschen werden. Kurz vor Beginn der Arbeit löste sich das Schupplach über der Transmissionswelle der Dreschmaschine los; eine Reparatur des Schabens war nach Auslage des Bilds zu scheidend, weshalb er die Arbeit begannen ließ. Kurz darauf er aber alle Beschäftigten, in die Nähe der Maschine zu kommen, und stellte sich auch selbst unmittelbar vor derselben auf. Während er nun mit dem Abheben des Strohes beschäftigt war, fiel plötzlich der Schupplach Paul Lehmann, der mit der Zücker des Angeklagten auf dem Boden der Scheune arbeitete, herab, wurde von der Welle erfaßt und einige Male herumgeschleudert. Bild brachte sofort die Maschine zum Stehen, doch war der Knabe bereits ein Zeuge. Der Staatsanwalt beantragte nach Schluß des Beweiserfahrens 6 Monate Gefängnis. Bild erhielt unter Zuhilfenahme außerordentlicher Milderungsgründe eine Strafe von 1 Monat Gefängnis. — Wegen desselben Delictes hatte sich der Kottb. Anz. Murrer aus Bismdorf zu verantworten. Auch bei ihm hatte die Dreschmaschine ein Opfer gefordert, und zwar sein Ehefrau, mit der er in glücklichster Ehe lebte. Die Frau, die sich in entferntesten Umständen befand, kam der Maschine zu nahe, wurde von einer nur theilweise verdeckten Schupplach erfaßt und getödtet. Murrer, der bei seiner Vernehmung seine Ursache unter Thänen angab, wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

(Das Opfer eines toten Hundes.) Am Anfang dieses Jahres war in der Gegend von **Saatzau**, Kr. Schweinitz, ein Hund getödtet worden, bei dem Tollmuth festzustellen. Dieser Hund hatte in der Nacht des 30. Dezember u. J. einen heiligen Nachtmäher in die Hand geiffen. Der Mann wurde sofort auf Kosten der Gemeinde zu entsprechender Behandlung nach Berlin geschickt, von wo er nach 14 Tagen wieder ganz gesund zurückkehrte. Bis Ende vergangener Woche verlor er wieder seinen Dienst. Da stellen sich plötzlich, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, verächtliche Erscheinungen ein: heftiges Erbrechen, Schlingbeschwerden und Wasserlässe, und trotz ärztlicher Hilfe starb der erst 46 jährige Mann in vergangener Nacht, ohne daß die Tollmuth richtig zum Ausdruck kam.

Eine furchtbare Schlägerei gab es in **Schweinichen** (Schweinitzer). Sechs Personen wurden dabei durch Messerhiebe schwer, einige lebensgefährlich verletzt. Zwei Arbeiter, die sich ihrer Verhaftung widersetzten und die Beamten bedrohten, wurden durch einen Gendarm erschossen.

Chemnitz. Im Kirchenstetzel der hiesigen Wälder findet man unter den Schloßparodie getrauten Paaren genannt; „E. A. Glöckner, Stummarbeiter, mit A. Gl., geb. Hilde, vorher geh. Andr., verw. Gem. Albert, fröh. geh. Heime, geb. Morgenstern.“ (Hat der Mann Courage!)

Gotha, 3. Mai. (Schnee im Mai.) In Tandach und Umgebung um dem Thüringer Walde hat es gestern tüchtig geschneit, so daß man die schönsten Winterlandschaft genießen konnte.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinmaltige Korpusseite über dem Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Vom „Frühling“. Aus der Provinz Polen wird von erheblichen Schäden berichtet, die der Frost den Saaten zugefügt hat. Im Kreise Kraußadt soll das Thermometer bis auf 9 Grad unter Null heruntergegangen sein.

Gemeinnütziges.

Kochsalz als Säusmittel. Mannigfaltig ist die Verwendung des gewöhnlichen Kochsalzes als Säusmittel. Wasserleite, die sich auf gebieteten Böden auf unangenehme bemerkbar machen, sind am besten zu entfernen, wenn man feines Del mit Salz vermischt und damit die Flecken tüchtig abreibt. — Auch Flecken in Herren- und schönen Tisch- und Kleiderstoffen verliert es vorzüglich, wenn man es entweder in Spiritus und Wein oder noch probater in Salzwasser auflöst. — Die weichenen Flecken der Möbel, die Flecke auf polierten Platten, die durch das Aufsteifen heißer Gegenstände entstanden sind, pflegen am raschesten dem Abreiben mit Del und Salz zu weichen. — Salz und Citronensaft dagegen ist das beste Mittel, aus welcher Wäsche die abfälligen Stoffe zu entfernen, indem man eine Mischung davon auf die Flecke streicht und sie dem der Sonne aussetzt. — Woll in den Teppichen die leuchtenden Farben erhalten, muß man sie vor dem Rehen mit feinem Salz bestreuen; gibt man etwas Salz in den Delbesfalter. Die treffliche Wäschmethode für schwarze Stoffe, heiliger Art ist die in Salzwasser, welche das Zeug wie neu erscheinen läßt und ein Auswaschen der Stoffe verhindert, ebenso erhält das Einlegen empfindlicher Stoffe in Salzwasser deren Farbe. — Zur Frischhaltung des leicht ranzig werdenden Salolols gibt es kein besseres Mittel als der Zusatz von etwas Salz. Ebenso ist der Zusatz von Salz zu Stärke bei der Weinstärke und das Durchsieben der reinen Wäsche vor dem Aufhängen zum Trocknen durch eine schwache Salzlösung das einzige Mittel, ein Frieren der Wäsche bei Frostwetter zu verhindern. Salzwasser ist das beste Zuchtmittel für gefundene Eier und Gemüße, auch kann man die hühner, aber oft sehr winternden Eibälgen, dem den Festerhalten in Wäcker rasch und einfach entfernen, wenn man sie mit starkem Salzwasser abwäscht.

Landesamtliche Nachrichten.

Landesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat April 1902.

Geburten: Am 3. dem Fabrikarb. Ewald Lofer 1 S., am 6. dem Steingutmatr. Otto Hönisch 1 S., am 9. dem Fabrikarb. Otto Hönisch 1 Z., am 15. dem Fabrikarb. Bernhard Hönisch 1 S., am 16. dem Fabrikarb. Aug. Sobel 1 Z., am 18. dem Fabrikarb. Gustav Schortmann 1 S., am 19. dem Steingutmatr. Erich Schmidt 1 S., am 23. dem Häusler Hermann Zahn in Burzien 1 S., am 23. dem Maurer Paul Donath 1 S., am 24. dem Schuhmacher Friedr. Frohde 1 Z., in Geschickung: Am 9. dem Zimmermann Gustav Carl Gorgas mit Annine Aug. Fiedel, fröh. in Diensten, am 15. der Kaufmann Adolf Schönfelder mit Johanna Marie Ledowits, verw. Freund. Stand, am 31. der Fuhrschaffner Friedr. Paul Hänfeler mit der Dienstmagd Anna Wilhelmine Donath.

Stirbende: Am 3. Franz Paul Rietzdorf, 73 J., am 3. Gustav Otto Rietzdorf, 1 J., am 21. die Arbeiterin Wilhelmine Lehmann, 72 J., am 23. Wilhelm Erich Reigel, 2 M.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Himmelfahrtstag: Gedenken: Am 9 Uhr: Festpredigt, hierauf Beichte u. heil. Abendmahl. Herr Pastor Lang.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Diözesanprediger Jinternagel.

Gedenken: Am 9 Uhr: Festpredigt, hierauf Beichte u. heil. Abendmahl. Herr Pastor Lang.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Diözesanprediger Jinternagel.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Ernst Kretschmer, Mineralbäder, Packungen, Wäsaße für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends, Naturschulung u. ärztl. geprüft. Massur. (Für Damen weibliche Bedienung.)

Zu besuchen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Polenovlage, die demnach an den preussischen Landtag geht, wird sich auch mit der Sachfrage beschäftigen.

Durch kaiserliche Kabinetsordre ist auch die Offizierslaufbahn den Militärenten der Oberrealgymnasien freigegeben worden. Die Primorenzangehörige Militärstellen berechtigen zur Ablegung der Führerprüfung. Oberrealgymnasien haben in der Führerprüfung die fehlende Kenntnisse des Lateinischen durch Befreiung in anderen vorzuziehenden Prüfungsfächern auszugleichen.

Die Regierung nehmende, „Strengpost“ in Haderlesens teilte diese Tage mit, daß eine sehr hoch stehende deutsche Persönlichkeit einen größeren Beitrag in Norddeutschland zu erwerben beabsichtigt. Jetzt ergänzt das genannte Blatt seine Mitteilung dahin, daß der Käufer vielleicht Kaiser Wilhelm selber sei. Der Kaiser soll übrigens auch beabsichtigen, das bei Düsseldorf gelegene Krongut Verant in eine Domäne zu verwandeln.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Herr von Thielen hat vor zehn Monaten die reisende Welt in Brüssel mit der Bekämpfung der Giftgasfabrikation auf 45 Tage überredet, und sämtliche übrige deutsche Staaten sind diesem Beispiele gefolgt. Obwohl nun diese Vereinigung doch erst kurze Zeit besteht, so haben die sibirischen Erfahrungen, welche inzwischen damit gemacht sind, Veranlassung gegeben, auf eine Veränderung Bedacht zu nehmen. Um die hohen Einbußen einzusparen oder zu beseitigen, welche durch missbräuchliche Verwendung der Giftgasfabriken entstehen, ist fürzlich die Gültigkeit der Patentrechte auf ein Stundchen eingeschränkt worden, aber ein radikales Mittel ist auch hierin nicht enthalten, um jedem Mißbrauch mit Nachsicht vorzubeugen. Es ist daher auf wiederholte Ermahnung an Grund von erlassenen Grundgesetzen der kaiserlichen Geseßgebungscommission jetzt beschlossen worden, die Giftgasfabriken gänzlich aufzuheben, sobald sie früher stets einmache Fabriken zu lösen sind. Diese Fabriken sollen zu einem allgemein erprobten Zwecke ausgegeben werden, der wahrscheinlich die Hälfte der Giftgasfabriken unter Hinzurechnung eines gewissen Aufschlags für Schmeltzgas entspricht. Hierüber steht ein definitiver Beschluß noch aus; es ist auch möglich, daß ein Modus der in Oesterreich und jetzt auch in Baden usw. eingeführten Nitrocellulose in Preußen Aufnahme findet. Soviel steht nur fest, daß das Prinzip der Giftgasfabriken mit ständiger Gültigkeit unbedingt aufgehoben wird, und daß dies schneller als behauptet wird, als man vermutet. Wir hören aus guter Quelle, daß das System der Giftgasfabriken nur noch nach Monaten zählt, sobald letztere weiter länger als ein Jahr bestanden haben werden. Die Nachricht soll sich jedoch nicht bewahrheiten.

Die hronischweilige Landesposse nahm ein Kirschengesetz an, welches, mit Ausnahme der Patronatspfarrer, das Fräuleinwesen im Bergamt abschafft. Dafür wird feste Gehaltsätze, die nach dem Dienstalter steigen,

eingeführt werden. Das Gehaltsverhältnis ist 10 Stufen von drei zu drei Diensthahren von 2300 Mk. bis zu 6000 Mk., außerdem den Geistlichen freie Wohnung gewährt. Am Reichsfiskusamt finden zur Zeit Beratungen über den Gesekentwurf, betr. den Versicherungsertrag, statt. Sachverständige des Feuerversicherungswezens nehmen daran Theil.

Oesterreich-Ungarn.

Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand will sich, wenn er sich zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London und nach Madrid bezieht, je einen deutschen, ungarischen, spanischen und polnischen Aristokraten als Begleiter mitnehmen. Man ist über diese Vorausforderung sehr erregt. Die ungarischen Blätter protestieren gegen diese neuerliche Umdeutung gegen den Dualismus und gegen die Parteilichkeit Oesterreichs und Ungarns. Dies sei ein Angriff gegen die Befreiung und eine Demonstration für den Föderalismus.

Italien.

König Viktor Emanuel von Italien wird Ende Juni nach Wien und Berlin reisen, um seinen Antrittsbesuch als König zu machen. Am 25. Juni soll der König in Wien eintreffen. Ob die Königin mitkommt, ist noch unbestimmt. Die Nachricht soll jedoch nicht richtig sein, da Kaiser Franz Josef dem König Emanuel noch einen Besuch schenkt.

Russland.

Das Dombauamt in Sargia in Zinland verurteilte fünf Geistliche, die sich weigerten, das neue Wehrpflichtgesetz in der Kirche zu verlesen, zu empfindlichen Geldstrafen. Das Mai-Manifest der Sozialisten fordert alle Arbeiter ohne Unterschied auf, vereinigt gegen die gemeinsamen Feinde, Absolutismus und Kapital, nötigenfalls mit Waffen zu kämpfen.

Holland.

Aus Schloß Spa wird gemeldet, daß die Königin Wilhelmine Sonntag Abend vorzeitig entbunden wurde. Das Befinden der Königin giebt zu ernstlichen Bedenken Anlaß.

Bulgarien.

Die Minister Danev und Serafow sind aus Paris nach Sofia zurückgekehrt. Es verlautet, daß eine Anleihe von 100 Millionen Franken zu 5 Prozent mit dem Lebernahmefurs von 83 auf der Grundlage der Tabaksteuer-Einnahmen abgeschlossen worden sei.

Portugal.

Bedenkliche Klirungen machen sich neuerdings in Portugal bemerklich. Das Volk hat lebhaften Protest gegen ein Hebererlassen erhoben, das die vorragendste Regierung der modernen Weltgen mit den auswärtigen Gläubigern des Landes getroffen hat. Dazu gestellt sich eine starke Spannung zwischen den Studenten und den Aristokraten. In ganz Portugal herrscht gegen das Comenio große Erregung, welche sich auch der militärischen Kreise bemächtigt hat. Zweihundert Marineoffiziere, welche in einem Schreiben an den König gegen jene Vereinbarung mit den auswärtigen Gläubigern protestieren, haben sich geweigert, diesen Protest zurückzunehmen. Die Teilnahme des Militärs an der außerordentlichen Bewegung giebt zu ernstlichen Besorgnissen

Anlaß. Die Truppen weigern sich, die autoritative Bewegung zu unterdrücken.

Amerika.

Überall in Venezuela herrscht Aufruhr, die Zeitung „Tiempo“, das leitende Blatt in Caracas, ist unterdrückt worden. Die venezolanische Regierung hat Sumana den Aufständischen überlassen müssen. Letztere zählten 2750 Mann und dürften bereits am 27. April in die Stadt eingezogen sein. Die Lage werde selbst von der Regierung als kritisch angesehen.

England und Transvaal.

Ueber den Stand der Friedensverhandlungen mit der Republik der Südafrikaner erfahren haben, daß von 84 existierenden Bureauskommandos sich bisher 14 für den Frieden erklärt hatten. Die Regierung sehr die Ausfichten als zu günstig an, daß sie die Anlage einer elektrischen Beleuchtung im Gefangenenlager auf St. Helena abgelehnt. Auch sollen viele Gefangene nach Südafrika verladen. Steijn habe nach der Klerksdorper Konferenz seine Frau und Kinder, die nach Ausbruch des Krieges nach Europa gingen, zurückrufen, sie wären auch bereits nach Südafrika unterwegs. Vom Kriegsgeldausbeß selbst wird berichtet: Oberst Barker meldet, daß am 30. April Manie Potha mit zwei Militärenten und anderen Buren 15 Meilen südsüdlich von Francfort gefangen genommen wurde. Manie Potha ist ein Neffe des Generals Potha und Dewets tüchtigster Offizier.

Deutscher Reichstag.

181. Sitzung.
Der Gesekentwurf über die liegenden Grundstücke der Preise ist von Reichstags in dritter Sitzung angenommen worden. Die Vorlage betrifft nur für die öffentliche Anlage nicht aber für die Privatbesitzungsmäßigkeiten. Der liegenden Grundstücke des Reichstagspräsidenten, das Staatsamt selbst in denjenigen Fällen, in denen öffentliche Anlage mit privater Anlage kombiniert wird, nicht „Rücker“ darf, ist nur ein magerer Erfolg. Dem damit eine Stellung abzugeben sollte in die Lage versetzt, sich für ein Deltik an zwei Orten zu bewandern. — Dann wurde noch schnell der Entwurf über Erbschafts- und Abfindung der Vererbung an der weiteren Beratung des Staatsantrags des Centrums. Die Polen liegen die eine Gelegenheit nicht vorbeigehen, einen gegen den Religionsunterricht in deutscher Sprache gerichteten Antrag einzubringen. Man einige sich schließlich auf die Kommissionsfassung, wonach in Ermangelung einer Vereinbarung der Eltern für die religiöse Erziehung eines Kindes die Bestätigung des Bürgerlichen Gesekbuchs notwendig sein sollen. Die Beratung über den zweiten Deltik des 2. wos nach ein Ende nicht gegen Willen seiner Eltern oder Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an Religionsunterricht oder Gottesdienst einer anderen Religionsgemeinschaft angeboten werden darf, kam noch nicht zu Ende.

Aus einem Brigantenprozeß.

Die italienischen Zeitungen bringen tägliche ausführliche Berichte über den Prozeß des Briganten Musolino, welcher letzterer trotz der Gutachten der psychiatrischen Sachverständigen und der an ihm angefertigten wissenschaftlichen Beobachtungen, nach denen epileptische Belastung von seinen Kinderjahren her bei ihm ermittelt wurde, in der Begende ein zweites Mal Diavola zu werden droht. Ueber die in die verschiedenartigsten calabresischen Nationalatraditionen geflochtenen

Zeugen wäre ein ganzes Buch zu schreiben. Diese Menschen gehören alle einer längst vergangenen Zeit an, in der es keine großen Städte gab. Einfame Menschen mit langsamem wüßwilligen Bewegungen und einem ruhigen Antlitz, das nicht, wie in modernen Mienenbildern, durch vorübergehende Gedanken und herabgelichtete Vorstellungen hin und her gewirrt wird, sondern nur von dem Sturmbild, ursprünglicher Leidenschaftlichkeit verdrängt werden kann, die allzu häufig zum Verbrechen und zum frühen Tode führen. Ihre Namen sind mittelalterlich, sie selbst so primitiv, daß sie im Grunde außerhalb jeder geschichtlichen Epoche stehen. Ihre Tracht, ihre Gewohnheiten, ihre Sprache haben sich seit Jahrhunderten nicht verändert.

So erklienen z. B. die sämtlichen Zeugen in Lucca, an der Pforte des Tribunals, mit der Stimme über dem Nacken. Diese gehört zu ihrer Tracht und es war niemand auf den neuen Gedanken gekommen, die neue Begleiterin dabeim zu lassen.

Das, was ihnen Einbruch macht, wird, wie jetzt der Bandit, sofort legendarisch und dichterisch eingegeben. Diese Menschen führen in ihren waldigen calabresischen Bergen ein halb wildes Leben. Sie treffen manchmal tagelang auf kein menschliches Wesen und unterhalten sich fröhlich und einander unfähig in ihren Fragen, melancholischen Mitteilungen von einem Berg zum anderen.

Auf diese Weise hat der flüchtige Bandit, wie er jetzt einem Advokaten und einem Sachverständigen erzählt und von dem Zeugen bestätigt wird, oft gehört, daß ihn die jungen Mädchen in den Bergen in ihren Gesängen anriefen. Leider ist nur eines der vielen Mitteilungen von der „Tribuna“ abgedruckt worden. Es scheint, daß die Mädchen in den weiten verstreuten, den Halden vor seinen Bergern in ihrem Herzen zu verbergen.

Die wörtliche Uebersetzung des mitgetheilten Mitteilens lautet: „Wenn ich in den Bergen Einmal durch Zufall Musolino tröfe, fühle ich, daß die Natur schöner würde, und daß ich ihm meine Seele geben würde.“ Der Brigant erzählt, daß diese Gesänge ihm jedesmal einen Trost gebracht hätten, der ihn den nagenden Hunger vergessen ließ. Einmal traf er auf einen entblöhen Banditen, eines dieser Säugelinnen. Sie tröfte Musolino und ist stark und schön.“ Es entspringt sich zwischen ihr und dem Banditen ein Gespräch. Er fragt sie, was sie thun würde, wenn sie Musolino tröfe, und sie antwortet: „Ich würde ihn an meiner Brust verbergen.“ Und als er ihr ansah, wie man ihn eines Tages tot in einem Abgrunde finden würde antwortet sie: „Die Madonna und der heilige Josef werden ihn schützen.“

Da gab sich Musolino zu erkennen, und nun schätzte ihn die starke und schöne Birolante und wurde sein Trost und seine Fürsorge in der Wildnis des Gebirgslandes und in der Höhle, in der er sich verdrückt hielt. Ich wage nicht nachzufragen, durch welches Mittel sie einmal, in dieser Jagd auf den Tod, die Bergfolger von der Spur ablenkte.

die meisten nicht kennen, aber daß er überaus Bewegend zu wissen glänzte, erfüllte sie mit schmerzlichen Unbehagen. Man sprach also hier allgemein davon, daß sie Fortgeführt, er verführerisch habe! Erica kann nicht mehr in Detracht hierbei, sie fand unter dem Schutze ihres Bräutigams

Gabrielle war es ein unerträglich Gedanke, daß ihr Name, benützt, auf aller Lippen schwebte; um keinen Preis ließ sie hier, wo jeder das Recht zu haben meinte, sie zu beudauern.

„Tante Constanze“, hub sie deshalb an, als sie mit dieser, den ersten Sonnenchein nach der Regenzeit benutzend, im Garten auf und abschnitt, „Tante Constanze, ich möchte Dich um Deine Hilfe bitten, in einer Sache, die mir sehr am Herzen liegt!“

Die Tante machte Halt und fragte mit ihrer iononen Stimme: „Was?“

Gabrielle fuhr fort: „Ich habe mir reißlich überlegt, was ich zu thun gedenke, bitte, verurtheile es nicht, mich unangenehm, es würde Dir doch nichts helfen“, und damit der Tante keine Zeit bleibe, eine Gegenfrage zu thun, giug dieselbe viel weiter und begann zu sagen: „Dank und Tante haben so viel an mir gethan, daß es zu viel wäre, wollte ich noch weiter Ihre Güte in Anspruch nehmen. Etwas Aussetzung und des, was der Dank für die Zulage geben muß, wird obgleich die Stern zwingen, ich selbst bedauernd einmischen, ich möchte Ihnen keine unästhetische Sorge sein! Ich will mich eine Stellung als Gehilfinnen bemühen und Dich bitten, mir dabei hilfreich zu sein!“

Es war immer Gabrielle's Art gewesen, kurz und bündig auf das Ziel loszugehen, wenn sie eine Bitte ansprach, heute war selbst Constanze bestirrt über ihre truppe Weil, besonders aber bereitete sie der Ton, in welchem Gabrielle sprach.

„Du Du eine bestimmte Stellung in Aussicht?“ fragte sie oder ebenfalls ohne alle Umschweife.

Gabrielle.

49 Novelle von A. v. Scenten.

(Nachdr. verb.)

Der Wagen hielt. Tante Constanze's Stimme meinte sie aus ihrer Bekanntschaft: „Rom, liebe Elia, Du glaubst nicht, wie mich Deine Depesche beglückt hat, — anstehenderhager Schwand, — ich komme morgen früh!“ Ja, Du liebes gutes Herz, Du wollest mich beneiden, daß Du mich nun ganz verlassen!“

Constanze hatte Gabrielle ins behandelte Wohnzimmer gezogen und war fröhlich erregt in das blaße, seine Gesicht Gabrielle's. Die Tante konnte nicht sitzen, auch nicht, indem sie sprach: „Ich habe nicht telegraphirt“, sagte sie ernst.

„Wie Du wollest doch Geheimnis nach uns, Du gewissenhafter Bravo!“ fragte Tante Constanze lachend

„Ja, die hatte ich“, rief Gabrielle schmerzlich beneigt und da in diesem Augenblick die Großmama eintrat, schloß sie die zarte, geschwächte Gestalt in die Arme und dara weinend ihren Kopf am Herzen der Großmama.

„Arme, liebe Elia!“ flüsterte die Großmama, „Dir raubte man wohl die Wärdung zum Lebensnerv!“

Constanze war tief ergriffen von Gabrielle's heiligem Schwermuttschmerz; aber sie sagte, garstlich, kein Trostwort auszusprechen, wußte sie doch aus eigener Erfahrung, daß sich Widerstand am liebsten allein zeigt.

Der Herzog war Gabrielle nun schon bei der Großmama und immer noch hatte sie nicht den Mut gefunden, mit der Tante ihre Zukunftspläne zu besprechen. Sie fürchtete das „Konnen“ und den unerschütterlichen Willen der klaren Augen.

Beim Beküden des kleinen Ortes war sie gewesen; er war ein Freund der Großmama und sie selbst konnte ihn genaue. Er sollte ihr eine Stelle als Gesellschaftlerin verschaffen.

Der alte Mann hatte über die runden Brillengläser hin-

geschauten in ihre traurig blickenden Augen: „Aberlein Gedachte, ich würde als Fremde zu Ihnen“, hatte er milde gesagt, „leihen Sie es Ihre Pflichten nicht anzufragen, wenn Ihnen das Leben nicht geht, noch Sie beglücken. Möchten Sie nicht die treuen Herzen immerzu pflegen, die Ihnen Vater- und Mutterherz gewesen, wenn sie dem Genuß der Mühen lehren wollten, das Sie als kleine Waise aufnehmen, nur weil ein Arbeiter nicht hat, das Sie erwartet von ihm. Jetzt, nun die eigene Tochter dem Gatten folgt, nun wollen, Sie auch gehen, die Eltern einlam lassen, die Sie so zärtlich lieben?“ Das kann Ihr Ernst nicht sein, Gabrielle, oder ich hätte Sie schlecht gelant.“

„Ich bin überflüssig im Hause meines Onkels“, hatte Gabrielle geantwortet, „glauben Sie, es ist besser, wenn ich gehe für alle Theile.“

„Gabrielle!“ — Des würdigen Mannes Stimme hatte vorwurfsvoll und schmerzlich geklungen. „Lohnen Sie nicht durch Unbarm die Liebe der Eltern, wenn Sie Ihnen aber sagen: „Ich fühle, daß ich mir Unabdruck gereicht habe!“ — so ist dies der schwarze Unbarm! — Ich glaube zu wissen, was Sie plötzlich zu einer Anderen gemacht; kämpfen Sie gegen Ihr eigenes Herz, gegen den Schwarm der Bekanntschaft, aber fordern Sie nicht hien zu! — Brauchen Sie inständig zu pflegen, die Hand eines ergrauten, erfahrenen Freundes nach anderer Rücksicht, dann werden Sie ihn hier stets finden!“

Das junge Mädchen war gezaggen; eine Vertheidigung war unmöglich gewesen, was sollte da noch lauges Warten.

Gabrielle zog es vor, lieber Unrecht zu leben, als Unrecht zu thun, und das letztere that sie, wenn sie den wahren Grund dem Prediger mitgeteilt hätte.

Nun wollte sie aber mit Tante Constanze sprechen; sie mußte fort, je eher, je lieber, das Gespräch mit dem Beküden hatte ihren Entschluß noch mehr gefestigt; hat ihn wankend zu machen, wie er es beabsichtigte. — Wie sie aus seinen Worten

ersehen, legte er ihr ganz andere Motive unter, er konnte

Königsberger Pferde-Lotterie

Gewinnziehung unversehrt 28. Mai. Gewinne: 9 compl. bespannte Equipagen, darunter 1 Vierpänner, 44 ostfr. Reit- und Wagenpferde, 2447 massive Silbergegenstände. Günstige Gewinnchancen, weil weniger Lose und mehr und bessere Gewinne. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, sowie hier Herr **S. Reich**, Logaustr. Solche Wiederverkäufer erhalten bei Aufgabe von Referenzen Lose in Commission.

Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung auf den Wegen der **Annaburger Taide-Gebirgsweiden** soll am **Sonnabend den 10. Mai Vormittags 8 Uhr** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. Sammelplatz und Anfang an der Schaullee (Sandgrube). Annaburg, den 5. Mai 1902. **Krüger.**

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen

findet sofort oder zum 1. Juli gute Stellung bei **Frau C. Brabant**, Ludenwalde, Bahnhofsstr. 23.

Klavier,

tafelsörmig, billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kartoffeln,

weiße à Ctr. 1.80 Mk. blaurothe „ 2.— „ hat zu verkaufen **Oscar Scheibe.**

Speise-, Saat- und Futterkartoffeln

verkauft billig **J. G. Hollmig's Sohn.**

Spratt's Patent zur Hühner-Zucht.

Fleischfaser-Küdenfutter bedingt schnelles, kräftiges Wachstum und gesunde Knochenbildung. Fleischfaser-Geflügelfutter ist wegen seines hohen Nährwertes das beste und billigste Futter.

Fleischfaser-Hundekekuchen

sehr empfehlenswert. Alleinverkauf bei **C. Geist.**

Salpeter-Schwefel-Salz } **Saure,**
Kupfer-Bitriol,
Alce-Salz,
Natrium roth chrom.,
„ gelb
„ chloräures
 empfiehlt die **Drogerie + Annaburg** O. Schwarze.

Buxkins
 in allen Farben
 Nr. von 2-10 Mk.
 empfiehlt **Carl Quehl.**

Gut russischer Knöterich (Brutthee), Paket 50 Pfg. **Weidemann's russischen Knöterich** Paket 1 Mk., empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**
Hohe und geröstete Kaffee's in verschiedenen Preislagen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Sonnen- und Regenschirme für Herren, Damen und Kinder in größter und schönster Auswahl empfiehlt **Carl Quehl.**

Pa. Magdeb. Sauerkohl Saure Gurken empfiehlt billigt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Gemüse-Conserven, als: ff. Schnittbohnen, junge Erbsen, Suppen- und Stangenspargel etc. empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

ff. Aufschnitt,
 a Pfd. Mk. 1.40 u. 1.20
 Röllschinken a Pfd. Mk. 1.20
 Gefüllter Schinken „ „ 1.20
 Lachsfilet „ „ 1.40
 Sardellen-Lebertwurst „ 1.—
 Polnische Mettwurst „ 0.80
 Brühwürstchen, a Paar 10 Pfg., 6 Paar 50 Pfg.
 Jeden Sonnabend: **ff. Kasseler,** a Pfd. 80 Pfg. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gefüllten Schinken** à Pfd. 1.40 Mk. empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Braunkohlen-Brikets, Grude-Koks empfiehlt **Otto Riemann.**

Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen, per Pfd. 1.40 Mk., nur klein sortirt mit allen Daunen per Pfd. 1.75 Mk., gutgerissen mit allen Daunen per Pfd. 2.75 Mk., versende gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück. **August Schuch,** Gänsemahanhalt, Neu-Trebbin (Oderbruch).

Hut-Lack empfiehlt billigt die **Drogerie + Annaburg** O. Schwarze.

Männer-, Frauen- und Kinder-Wäsche, Frauen- u. Kinderschürzen in verschiedenen Größen, sowie **Tändelschürzen, Kinderkleidchen** von 1 Mk. an empfiehlt **A. Reich, Annaburg.**

Oscar Naumann Collegienstr. 79 Wittenberg Collegienstr. 79 **Atelier für feine Damen-Schneiderei** unter Leitung einer allerersten Wiener Directrice. **Schnelle, pünktliche Lieferung. Erstklassige Ausfertigung.**
— Trauerkleider —
 nach Maß werden innerhalb 36 Stunden gefertigt. Ferner stets vorrätig: **ferrige Trauerstoffe, schwarze Capes, schwarze Blousen, schwarze Kleiderröcke, schwarze Unterröcke, schwarze Schürzen, schwarze Jackets,** **schwarze Capes, in schwarzen Kleiderstoffen u. Galbrauerstoffen stets das Neueste, engl. Trauertrepp** in allen Preislagen.

Infolge gütigen Abchlusses offerire:
 **Pa. Salon-Brikets** zu billigsten Preisen. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen, auch gebe waggonsweise ab.
August Horstmann, Annaburg, Dintergasse, im Wenzel'schen Hause.

Damen-Umhänge, Damen-Jackette, Kinder-Jackette, Damen-Blousen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Carl Quehl, Annaburg.**

Jeder **Säugling** gedeiht bei **Dr. Crato's Ersatz für Muttermilch!** Allein zu haben bei: **Apotheker Phil. Krieger.**
Dr. Crato's Back- und Pudding-Pulver mit Prämiën-Bons bei **Jul. Köhlig.**

Kleesamen, Seradella, Reygras, Thymothe etc. empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

Wollstoffe, Washstoffe, Seidenstoffe in außerordentlich reicher Auswahl für **Sommer u. Hochsommer** empfiehlt zu enorm billigen Preisen **Carl Quehl.**

ff. Magdeburger Sauerkraut empfiehlt **Julius Köhlig.**

Serviteurs, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse, ^{letzte Neuheit} in grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen empfiehlt **Carl Quehl.**

Verzichtlich empfohlenen Impfschutz (Verband gegen Drupe, Selbstverletzung und Infektion) empfiehlt in Paketen à 30 Pf. die **Apotheke Annaburg.**

Apfelmögen empfiehlt **Otto Riemann.**

Zahnalsbänder Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk. zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Galat-Pflanzen sowie diverse Sorten **Kohlpflanzen** à Schock 10 Pfg., hat abzugeben **D. Schwarze, Annaburg.**

Margarine in den Preislagen von **60, 70 und 75 Pfg.** per Pfund empfiehlt **A. Reich.**

Hut-Lack, weiß, grün, roth, schwarz, blau und braun, in Flaschen à 30 Pf., sowie ausgemoggen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Lysol, Carbonsäure, Carbol-Wasser 5%, Creolin zur Desinfection empfiehlt die **Drogerie + Annaburg** (O. Schwarze.)

Visitenkarten liefert sauber und schnell **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Desinfectionssteine, bestes Mittel zur Desinfection von Klosets und allen mit schlechter Luft angefüllten Räumen. Zu haben à Stück 50 Pfg. in der **Apotheke Annaburg.**

Alle Postanstalten und Landbriefträger, unser Zeitungsbote sowie die Expedition selbst nehmen noch jederzeit Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** für **Mai und Juni** entgegen. Der Abonnementpreis beträgt 70 Pf. frei ins Haus, durch die Post 84 Pf. ohne Bestellgeld.
 Expedition der **Annaburger Zeitung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Ziehung 27. Mai 1902.

Genehmigt mittelst Allerhöchster Ordre in sämtlichen deutschen Bundesstaaten.

Hauptgewinn **100,000** Mk. ohne Abzug.

Eilt sehr!

Ziehung 27. Mai 1902
und den folgenden Tagen.

Loos nur
Mark 3.30.



Hauptgewinn **100,000** Mk. ohne Abzug.

Bitte hier abzutrennen!

Bestell-Brief!

An **Fritz Engemann, Lotterie-Geschäft, Lübeck.**

Zur Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Kolonien wollen Sie mir umgeh. Loos zugehen lassen.

Der Betrag von Mark (gleichzeitig durch Postanweisung einliegend (Einschreiben).
(Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen.

Adresse: Vor- und Zuname:

Stand:

Wohnort:

Nächste Poststation oder Strasse:

 Diesen Bestellzettel bitte sofort absenden zu wollen, damit ich Ihre werthe Bestellung noch ausführen kann. 

 Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. 

Bitte um recht deutliche Schrift und genaue Adresse.

Halte mich auch zum Bezug anderer staatlich genehmigter Lotterie-Loose empfohlen, von denen stets grössere Anzahl auf Lager habe.

Zur gefl. Notiz! Bestellungen erfolgen am einfachsten auf dem Abschnitt der Postanweisung und ist dann die Einsendung des Bestellenschemas nicht erforderlich.



Ziehung den 27. Mai 1902.

Ich bringe
Glück!

Ich bringe
Glück!

Wohlfahrts-Lotterie

zu

Zwecken der Deutschen Kolonien.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.

Sehr günstige Gewinnchance!

Für den geringen Einsatz von Mark **3.30** sind

100,000 Mk. zu gewinnen.

Nur baare Geldgewinne. Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Ziehung **27. Mai 1902**
und folgende Tage
im Ziehungsalle der
Kgl. Preuss. Staatslotterie in **Berlin.**

Dieses grosse nationale und nur patriotischen Zwecken dienende Unternehmen wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen; falls diese inzwischen vergriffen, offerire sofort andere. Hoffentlich geben Sie mir Gelegenheit, Ihnen schon recht bald einen grösseren Gewinn auszahlen.

Preis des
ganzen Looses **3.30** Mark

GEWINN-PLAN:

Es kommt nur auf einen Versuch an!

1 Gewinn zu	100000 Mk.	=	100000 Mk.
1 Gewinn zu	50000 Mk.	=	50000 Mk.
1 Gewinn zu	25000 Mk.	=	25000 Mk.
1 Gewinn zu	15000 Mk.	=	15000 Mk.
2 Gewinne zu	10000 Mk.	=	20000 Mk.
4 Gewinne zu	5000 Mk.	=	20000 Mk.
10 Gewinne zu	1000 Mk.	=	10000 Mk.
100 Gewinne zu	500 Mk.	=	50000 Mk.
150 Gewinne zu	100 Mk.	=	15000 Mk.
600 Gewinne zu	50 Mk.	=	30000 Mk.
16000 Gewinne zu	15 Mk.	=	240000 Mk.

Bitte, versuchen Sie!

16870 baare Geldgewinne im Betrage von **575000** Mk.

Soweit mein Vorrath reicht, offerire ich **Loose** zum Planpreise **à 3.30 Mk.** incl. Reichsstempel.

Die Nachfrage nach diesen Loosen ist in Anbetracht des patriotischen Zweckes und der äusserst günstigen Gewinnchancen eine sehr grosse und erbitte ich Ihre gef. Bestellung umgehend.

Bestellungen erfolgen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, doch werden auch Coupons und Briefmarken in Zahlung genommen. — Für Porto und Liste sind **20 Pfg.** beizufügen.

Fritz Engemann, Lotterie-Geschäft, Lübeck. staatlich concessionirtes

Postanweisungen bis 5 Mark sind nur mit **10 Pfg.** zu frankiren.

Annaburger Zeitung.



Gratis - Bellage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreis Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 52.

Donnerstag, den 8. Mai 1902.

VI. Jahrg.

Himmelfahrt!

Das Fest der Himmelfahrt feiern wir heute. Die Himmelfahrt Christi ist eines der schönsten, freudvollsten Feste der Christenheit, die Vorläuferin des hohen Festes der Ausgießung des heiligen Geistes! Sie ist das letzte Siegel und ein ununterscheidbares Siegel für die Wirklichkeit einer unerschöpflichen himmlischen Welt, eines anderen besseren Jenseits, eines guten Vaters, der über die Menschheit und Welt in Liebe maltet und in Allem, was das wechsellobende Schicksal dem Einselnen bringen mag, sein Vatermitleid offenbart. Was in geheimnisvoller Weise sich eintrifft in dem feinen jüdischen Brautpaar, es ist für uns ein heiliges Symbol des Zusammenhanges zwischen Himmel und Erde; was vor den Augen der gläubigen Jüngerschaft sichtbar ereignet, das verwandelt sich für das Auge unlesers Glaubens in einen Beweis, daß wir noch jetzt, wie es der Herr seinen Jüngern versicherte, den Himmel offen und die Engel Gottes hinauf und herabziehen sehen, daß die Kräfte aus der Höhe hineinwirken in unser irdisches, entfangungsreiches Dasein und mit dem Bewußtsein der vollendeten Gotteskindschaft und dem inneren befehlenden Frieden des Herzens verweilen und uns führen zur Erfüllung der mannigfachen Aufgaben, der ersten Pflichten, welche das Leben uns auferlegt und von uns fordert. Es ist gerade dieser Tag im Leben des Volkes mehr und mehr zu einem rein weltlichen Tag der Freude und Erholung geworden, und wer wollte es denn, der im Vorn der angestrengten tätigen Arbeit sich befindet, mögen gerade in diesen Tagen, wo alles jung und blüht, wo der Himmel blau aufgeschlagen zur Erde Glanz und Wärme streut, Herz und Geist hineinzuatmen in die hohe Frühlingsluft und in dem Anblicken des Schönen in der Natur Körper und Seele frisch und schaffensfreudig zu haben. Aber das ist ja gerade das Besondere des evangelischen Christen, jüdisches und himmlisches, das dem natürlichen oder konfessionell vorgebildeten Menschen aus einander fließt, zu vereinen, im Alltäglichen das Einige zu finden und die irdische Festesfreude zu machen und zu verklären durch den Hinblick auf den verklärten und erlösten Heiligen und Herrn der Welt. Und gerade die Gestalt dieses so verklärten und die Jessen des Heiligen abstreifen Herrn und Heilandes ist so recht geeignet, die Herzen emporzuheben. Das Gefühl, das jedem Menschen angeboren ist, es bringt in ganz anderer Weise noch hinauf und vorwärts, wenn es durch die lebendige, glaubensvolle Anschauung des Heilandes befestigt wird und in diesem Aufblick zur Höhe wollen auch wir Himmelfahrt feiern und damit unsere Herzen weit machen, dem heiligen Geist der Gotteskindschaft, des Gebetes und der wertvollen Nächstenliebe in uns eine dauernde Stätte zu bereiten!

Locales und Provinzielles.

Annaburg, 6. Mai. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Kaiserlichen und Königl. Majestät des Kaisers und Königs trugen heute die öffentlichen Gebäude Flaggenhiss.

Jessen, 3. Mai. Bei dem gestern nachmittag gegen 3 Uhr hier stattgefundenen starken Gewitter, begleitet von einem kurze Zeit anhaltenden, mäßigen Hagelwetter, folgte der Blitz im benachbarten Orte Aufsdorf zu gleicher Zeit in drei Gebieten ein, ohne zu sünden. Von den in den Stuben anwesenden Personen wurden einige durch den heftigen Knall zu Boden geschleudert, aber sonst nicht verletzt; dagegen sind Wanduhren, Schränke, verschiedene Küchengeräte u. s. w. zerstört.

ein großer Baum wurde freiseltartig gedreht und mehrere seiner Wurzeln sind aus dem Erdboden herausgerissen worden. Obgleich die Gebäude der einzelnen Besitzungen durch Hofraum getrennt sind, sprang dennoch der Blitz von einer zu anderen über. Die Räume, durch welche der Blitz gefahren, waren stark mit Schwefelgeruch angefüllt. W. Tgl.

Torgau, 25. April. Zur Frage der Erbauung eines Kornhauses soll guten Abend nehmend nach eine Verammlung Stellung nehmen, die auf den 11. Mai nach dem Hotel „Freiheits Hof“ einberufen wird. Es sollen dazu alle Landwirthe des Kreises Torgau und der benachbarten Kreise eingeladen werden.

Torgau, 4. Mai. Die heutigen Neimen des „Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdejudtvereins“ erfreuten sich trotz des etwas trüben, theilweise regnerischen Wetters eines außerordentlich guten Besuchs.

Wittenberg, 5. Mai. (Verurtheilt Selbstmord.) Gestern vormittag machte der 20 Jahre alte Schreibergehilfe Köhler, der Sohn eines sehr gedienten Beamten, im Hotel „zur Weintraube“ einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Salpösterpulver in die Brust schoß; das kleine Pulverstück hatte aber so wenig Durchschlagskraft, daß es das Herz nicht erreichte, und so wurde der Lebensnerv nur schwer vermindert in das Paul Gerhardt-Spital überführt. Der Grund zu dem Selbstmordversuch ist noch nicht bekannt.

Delitzsch, 30. April. (Der verschundene Erhängte.) In Spräva wurde in der Nähe des Beerendorfer Forsthauses ein Erhängter aufgefunden. Auf die polizeiliche telephonische Anweisung, den Mann abzuscheiden, machten sich vier Knechte auf, welche aber Neißaus nahmen, als sie sahen, daß der Mann sich nicht mehr an der zuerst gegebenen Stelle befand, sondern 20 Schritte davon entfernt an einem Baum lehnte und die Augen rothe. Bald darauf erschien ein Polizeibeamter von Delitzsch, aber alles Suchen nach dem Mann vergeblich, der „Erhängte“ war verschwunden.

Auf seltsame Art blühte Donnerstag die Frau Unger in **Goritz** ein Auge ein. Die Frau wollte Dühner aus ihrem Garten jagen, als plötzlich der Haushahn der Frau ins Gesicht sprang und das rechte Auge durch Schnabelbisse derart verletzte, daß es ausfiel. Die Frau mußte zur Heilung das Dresdener Krankenhaus aufsuchen.

Lützenau, 28. April. Die ziemlich starken Fröste der vergangenen Nächte haben bei uns bedeutenden Schaden angerichtet. Frühkartoffeln und Bohnen sind erfroren und, was noch empfindlicher, auch die Gurken, welche am Georgentage (23. April) und den folgenden Tagen nach altem Brauche gepflanzt worden sind. Zumweil die in der Blüthe befindlichen Chakanten gelitten haben, muß erst die Zukunft zeigen.

Ein Vorfall, der eindrucklich alle Eltern mahnen sollte, kleinen Kindern weder Messer noch Schere, noch sonst einen Gegenstand in ihren Händen gefährlich werden föhnte, zu geben, hat sich Ende voriger Woche in **Schirfshain** bei Großenhain ereignet. Das dreijährige Söhnchen der Maurer R. Kaubischischen Gelehrte verletzte sich beim Spielen mit einem Messer so schwer an einem Auge, daß dasselbe leider verloren ist. Die todlich erkrankene Mutter begab sich mit dem

Kind sofort zu einem Arzte, der die Verbringung des Kindes in eine Kaiser Augenklinik anordnete.

Kottbus, 29. April. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde über zwei traurige Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang gegen zwei Angeklagte verhandelt, die es unterlassen hatten, bei der Benutzung von Dreschmaschinen für die nötigen Schutzmaßregeln Sorge zu tragen. Ueber die zur Warnung dienenden Vorlesungen ist nach dem „Kottb. Anz.“ folgendes mitgeteilt: In der Scheune des bisher unbefehlten Wirtens Gustav Bild aus Schneemalde sollte am 25. Januar d. J. gedrescht werden. Kurz vor Beginn der Arbeit löste sich das Schußblech über der Transmissionswelle der Dreschmaschine los; eine Reparatur des Schabens war nach Auslässe des Bild zu zeitraubend, weshalb er die Arbeit beginnen ließ. Kurz vor dem Ende der Arbeit, gerade, als die Maschine zu kommen, und stellte sich auch selbst unmittelbar vor derselben auf. Während er nun mit dem Abheben des Strohes beschäftigt war, fiel plötzlich der Schußnahe Paul Lehmann, der mit der Tochter des Angeklagten auf dem Hofen der Scheune arbeitete, herab, wurde von der Welle erfasst und einige Male herumgeschleudert. Bild brachte sofort die Maschine zum Stehen, doch war der Knabe bereits eine Weile. Der Staatsanwalt beantragte nach Schluß des Beweiserfahrens 6 Monate Gefängnis. Bild erhielt unter Zustimmung außerordentlicher Wiltensbehörde eine Strafe von 1 Monat Gefängnis.

Bogen derselben Delittes hatte sich der Kottb. Wirt, Murrer aus Bifchoor zu veramworten. Auch bei ihm hatte die Dreschmaschine ein Opfer gefordert, und zwar sein Gehirne, und bei ihm in glücklichster Ehe lebte. Die Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, kam der Maschine zu nahe, wurde von einer nur leicht wehrenden Kuppelung erfasst und getödtet. Murrer, der bei seiner Vernehmung seine Ausfälle unter Thänen abgab, wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt.

(Das Opfer eines tollen Hundes.) Am Anfang dieses Jahres war in der Gegend von **Jaarau**, Kr. Schmiedwitz, ein Hund getödtet worden, bei dem Tollwuth festgestellt wurde. Dieser Hund hatte in der Nacht des 30. Dezember d. J. einen hiesigen Nachtwächter in die Hand gebissen. Der Mann wurde sofort auf Kosten der Gemeinde zu entsprechender Behandlung nach Berlin geschickt, von wo er nach 14 Tagen wieder ganz gesund zurückkehrte. Bis Ende vergangener Woche verlor er wieder seinen Dienst. Da hellten sich plötzlich, wie die „Schl. Ztg.“ berichtet, verdächtige Erscheinungen ein: heftiges Erbrechen, Schlingbeschwerden und Wassersehen, und trotz ärztlicher Hilfe starb der erst 46 jährige Mann in vergangener Nacht, ohne daß die Tollwuth richtig zum Ausdruck kam.

Eine furchtbare Schlägerei gab es in **Schwendtshowitz** (Oberhessen). Sieben Personen wurden dabei durch Messerliche Scher, einige lebensgefährlich verletzt. Zwei Arbeiter, die sich ihrer Verhaftung widersetzen, die Beamten bedrohten, wurden durch einen Gendarm erschossen.

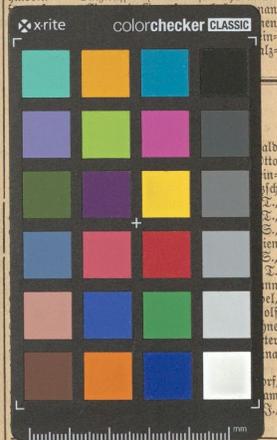
Chemnitz. Im Kirchenstetel der hiesigen Wälder findet man unter den in der Schloßparochie getrauten Paaren genannt: „G. A. Glöckner, Kommunarbeiter, mit A. Gl., geb. Höpcke, vorher gesch. Andrä, verw. gem. Albert, früh, gesch. Heime, geb. Morgenstern.“ (Hat der Mann Courage!)

Gotha, 3. Mai. (Schnee im Mai.) In Tambach und Umgebung auf dem Thüringer Walde hat es gestern tüchtig geschneit, so daß man die schönsten Winterlandschaft genießen konnte.

Vom „Frühling“. Aus der Provinz Polen wird von erheblichen Schaben berichtet, den der Frost den Saaten zugefügt hat. Im Kreise Fraustadt soll das Thermometer bis auf 9 Grad unter Null heruntergegangen sein.

Gemeinnütziges.

Sofsal als Säusmittel. Mannigfaltig ist die Verwendung des gemöhligen Kochsalzes als Säusmittel. Wasserleiste, die sich auf gebelsten Möbeln auf unangenehme bemerkbar machen, sind am besten zu entfernen, wenn man feines Del mit Salz vermischt und damit die Flecken tüchtig abreibt. — Auch Flecken in Herren- und schweineren Tisch- und Kleiderstoffen verliert es vorzüglich, wenn man es entweder in Spiritus und Weantwein oder noch probater in Salmiakgeist auflöst. — Die weggewordenen Flecke der Möbel, die Flecke auf porzellanen Platten, die durch das Anstellen heißer Gegenstände entstanden sind, pflegen am raschesten dem Abreiben mit Del und Salz zu weichen. — Salz und Citronensaft dagegen ist das beste Mittel, aus weißer Wäsche die abgelaugten Stoffe zu verreiben, indem man eine Mischung davon auf die Flecke streicht und sie dann der Sonne ausläßt. — Will man den Teppichen die leuchtenden Farben erhalten, muß man sie vor dem Rehen mit lauwarmem Salz bespreuen; will man die Reuchkraft des Brennölts erhöhen, giebt man etwas Salz in den Delbehälter. — Die trefflichste Wäscheart für schwarze Stoffe leglicher Art ist die in Salz wasser, welche das Zeug wie neu ersehen läßt und ein Auswaslen der Stoffe verhindert, ebenso erhält das Einlegen empfindlicher Stoffe im Salzwasser deren Farbe. — Zur Frühlingshaltung des leicht ranig werdenden Salais giebt es kein besseres Mittel als der Zusatz von etwas Salz. Besonders ist der Zusatz von Salz zur Einlake bei der Winterwäsche und das Durchziehen der reinen Wäsche vor dem Aufhängen zum Trocknen durch eine schwache Salzlösung das einzige Mittel, ein Fröhen der Wäsche bei Frostwetter zu verhindern. — Salzwasser ist das beste Zahnmittel



Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am Himmelfahrtstag: **Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Festpredigt, hierauf Beichte u. heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange. **Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Diözesanprediger Zimmler.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg, Ernst Kretschmer, Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.